Name: Polit

Vorname: Jan

Geburtsjahr: 1919

Geburtsland: Deutschland

Ort des Interviews: BRD

Datum des Interviews: 18. November 1991

Interviewerin: Hedwig Gafga

Anzahl der Toncassetten: 2

Jan Polit wurde in einer norddeutschen Kleinstadt als ältester Sohn der Familie geboren. Später kamen noch zwei jüngere Geschwister hinzu. Der Vater war von Polen nach Deutschland übergesiedelt, weil er hier eine Arbeit gefunden hatte. Jan Polit und seine Geschwister besuchten eine deutsche Schule. Als der Vater arbeitslos wurde, brachte man die Familie in einer anderen Unterkunft unter. In dieser Zeit starb die Mutter. Den Vater und die Kinder wies man nach der Regierungsübernahme der Nationalsozialisten aus Deutschland aus. Zu diesem Zeitpunkt hatte Jan Polit als 14jähriger noch keine abgeschlossene Schulbildung. In Polen lebte er vom Zeitungsverkauf und war Hilfsarbeiter auf Baustellen.

1940 wurde er in dem von den deutschen Truppen besetzten Teil Polens verhaftet. Da er in Deutschland geboren war, verlangte die Deutschen von ihm den Eintritt in die Wehrmacht oder die SS. Dieses verweigerte er. Nach zwei Wochen Gefängnisaufenthalt wurde er ins KZ Sachsenhausen gebracht, wo er Material aus Lastkähnen ausladen mußte.
Von Sachsenhausen aus lieferte die SS ihn in das im Aufbau befindliche Konzentrationslager Neuengamme ein. Die Lagerverwaltung teilte ihn dort zunächst dem Kommando Dove-Elbe zu, wo er Erde auf einen Karren laden und im Laufschritt transportieren mußte. Nach zwei bis drei Wochen brach er bei der Arbeit zusammen und verließ dieses Kommando als "Muselmann". Wenig später wurde er zur Arbeit in den Tongruben eingesetzt. Anfang 1942 erkrankte Jan Polit an Typhus und wurde in einem isolierten, mit Stacheldraht vom übrigen Lager abgezäunten Block untergebracht.
Mit Hilfe eines Kapos gelang es Jan Polit, sich im Lager als staatenlos auszugeben und dadurch von der SS und den Kapos besser als andere polnische Häftlinge behandelt zu werden. Auch seine perfekten Deutschkenntnisse kamen ihm zugute. Trotzdem trafen auch ihn die im Lager praktizierten körperlichen Bestrafungen. Mehrfach wurde er bei Versuchen ertappt, sich auf die eine oder andere Weise zusätzlich etwas zu essen zu verschaffen.
Jan Polit kam ins Kommando "Rollwagen" und verunglückte dort ernsthaft. Die notwendige ärztliche Versorgung erfolgte im Krankenrevier, wo Jan Polit

dann für medizinische Versuche mißbraucht wurde. Auf Anweisung des SS-Arztes mußte ein tschechischer Häftlingsarzt an Jan Polit eine Operation ausführen. Über die genauen Umstände dieses Experimentes wollte er im Interview nicht sprechen.
Zeiten, in denen er im Lager ein wenig zu Kräften kommen konnte, erlebte er als Kartoffelschäler und einige Monate später als Abwäscher in der Lagerküche. In dieser Zeit lebte er in Block 1; er gehörte damals nach eigener Einschätzung zur Gruppe der "Prominenten" im Lager. Zweimal verlor er seine Arbeit in der Küche wieder, als er beim Abnagen von Abfallknochen und später beim Hinausschmuggeln von Zucker von einem der Köche entdeckt wurde.
Nach der Bombardierung Hamburgs setzte die SS Jan Polit zu Aufräumarbeiten und zur Leichenbergung ein, wobei er zeitweise im Außenlager Bullenhuser Damm untergebracht war. Im Jahr 1944 kam er dann ins Außenlager Hannover-Stöcken. Er arbeitete in den "Accumulatoren-Werken" täglich zwölf Stunden an einer Walze. Obwohl der Kontakt zu den im Betrieb angestellten Zivilisten streng verboten war und das Verbot im allgemeinen mit großer Brutalität durchgesetzt wurde, versorgte ihn eine Vorarbeiterin täglich mit Brot. Herr Polit erinnert sich an die Flucht zweier Kapos mit Unterstützung von Zivilarbeiterinnen, die Häftlinge wurden jedoch wenig später gefaßt und vor den Augen des gesamten Lagers hingerichtet.

Im Frühjahr 1945 "evakuierte" die SS die Häftlinge des Außenlagers Hannover-Stöcken nach Bergen-Belsen. Jan Polit litt an einer sehr schweren Durchfallerkrankung, er fühlte sich dem Tod nahe. Bei der Befreiung durch die britischen Truppen war er vollkommen geschwächt und wog nur noch 39 kg. Mit einer Gruppe von zwölf Gefangenen ging er auf eigene Faust von Bergen-Belsen nach Hannover-Stöcken. Hier lebte er im früheren Zivilarbeiterlager, das in unmittelbarer Nähe des KZ-Außenlagers lag. Ein zunächst geplanter Erholungsaufenthalt in Schweden kam nicht zustande, stattdessen wiesen ihn die Ärzte in Kliniken in Osnabrück und Augsburg ein. Im November 1948 kehrte Jan Polit nach Polen zurück und wurde im darauffolgenden Januar wegen Mordverdachts verhaftet. Bei den Verhören warf man ihm unter anderem vor, nicht gleich nach Kriegsende zurückgekehrt zu sein. Erst nach vier Monaten hatte sich der Mordverdacht als unbegründet erwiesen und man entließ ihn aus dem Gefängnis. 1955 heiratete Jan Polit. Seinen Vater und die Geschwister fand er erst im Jahr 1958, dreizehn Jahre nach Kriegsende wieder. Jan Polit arbeitete in verschiedenen Berufen. Heute lebt er allein, aber in der Nähe seiner Tochter. Seine Frau starb 1984.